

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 129.

Sonntag den 9. Mai

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Viertelsjahr 1 Thlr., (60 Beilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Viertelsjahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärtig durch die Post à Viertelsjahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 9. Mai.

— Sr. M. der König hat dem zeither à la suite der Armee gestandenen Hauptmann der Infanterie Gau die wegen erlangter Anstellung im Civilstaatsdienste erbetene Entlassung, mit der Erlaubniß, die Armeuniform zu tragen, allergnädigst bewilligt.

— Das K. Ministerium des Innern hat beschlossen, die Function des Bade- und Polizeicommissars bei der Badeanstalt zu Elster auch während der bevorstehenden, mit dem 15. Mai d. J. beginnenden Badesaison provisorisch und zunächst durch den Actuar bei der Polizeidirection zu Dresden Freiherrn ÖByrn verwalten zu lassen.

— Die den 1. Mai d. J. mit 2 Pf. von jeder Steuereinheit gefällige Grundsteuer auf den zweiten Termin des laufenden Jahres ist unerinnert bis zum 15. d. M. in der Stadtsteuereinnahme zur Ausführung zu bringen.

— In der letzten Stadtverordnetenversammlung war der wichtigste und interessanteste Gegenstand der Vortrag der Verfassungsdeputation über die Aufhebung der Taxe für die Weißbäcker. Er fand unter Vorsitz Ackermanns durch Stadtverordneten Gottschalk statt, nachdem Stadtverordneter Meurer als Aeltester und Vertreter dieser Innung freiwillig den Saal verlassen und Stadtv. Bäckermeister Gregor ebenfalls freiwillig erklärt hatte, daß er sich der Abstimmung enthalte. Seit einigen Jahren hat bekanntlich die hiesige Weißbäckerinnung die Aufhebung der Taxe für Weißbrot beantragt. Zur Prüfung dieser Aufhebungsfrage wurde eine gemischte Deputation aus Stadträthen und Stadtverordneten zusammengesetzt. Diese hat umfangreiche und specielle Gutachten von Sachverständigen u. s. w. eingeholt und war schließlich zu dem Resultate gelangt, daß eine Aufhebung der Taxe dem Interesse der Consumenten nicht entspreche, hat auf der andern Seite aber nicht verkannt, daß eine durch die Zeitverhältnisse bedingte Erhöhung der Produktionskosten eingetreten sei, obgleich sie die Anschläge der Innung nicht allenthalben acceptirte. Bei Aufstellung der bisherigen Taxe wurden die Fabrikationskosten pro Scheffel mit 2 Thlr. 9 Ngr. in Ansatz gebracht, die Bäcker berechnen dieselben auf 3 Thaler 6 Ngr. 9 Pf., die gemischte Deputation schlägt aber nur die Annahme von 2 Thlr. 24 Ngr. vor, will sie so-

nach um 15 Ngr. erhöht sehen. Der Stadtrath ist der Ansicht der gemischten Deputation beigetreten. Die Motive, die sie für die Beibehaltung der Taxe sich auszusprechen bestimmt haben, sind in der Hauptsache folgende: Es hat sich die Erfahrung bestätigt, daß durch Aufhebung der Schwarzbrottaxe, wie Berechnungen und Vergleichen nachweisen, das Brod nicht billiger, sondern theurer, auf der andern Seite aber besser geworden ist und mehr Brod, namentlich von auswärtig her, geboten wurde. Die Verhältnisse bei der Weißbrodwaare aber sind andere. Hier hat gewissermaßen jeder Bäcker seinen Bezirk, seine Kundschaft, Concurrenz ist weniger möglich, weil Weißbrodwaare frisch, neubacken genossen und darum in der Regel bei dem nächstgelegenen Bäcker entnommen wird, während Schwarzbrotwaare altbacken willkommener ist. Wollte man eine Concurrenz herbeiführen, so könnte dies nur durch eine Aktiengesellschaft bewirkt werden, dies hieße aber die Sache dem Capital in die Hände spielen und die Bürger dieser Innung ruiniren, ohne daß das Publikum einen Vortheil hätte. Den Aktionären würde eine effektliche Dividende höher stehen, als der Nutzen der Einwohnerschaft. Durch eine entsprechende Eintheilung der Mehlsorten und der daraus zu gewinnenden Gebäcke werden nach dem Vorschlage der gemischten Deputation in der Folge zwar die Semmeln etwas kleiner werden, dafür aber Dreierbrode etwas größer. Es werden in Dresden täglich 16,000 Semmeln und 15,000 Dreierbrode gebacken. Dies giebt allein jährlich einen Verbrauch von 58,000 Scheffel Weizen, obgleich die Bäcker denselben nur auf 45,000 Scheffel angeben und dafür ein Fixationsquantum von circa 25,000 Thlrn. abgeben. Mit Einrechnung des Verbrauchs an Mehl für die übrige Weißwaare ergiebt sich ein Weizenverbrauch von 90,000 bis 100,000 Scheffel jährlich, welcher mit dem Fixationsquantum von 25,000 Thaler Abgabe nicht in Einklang steht. Dieser Umstand hat die Verfassungsdeputation bewogen, vor weiterem Eingehen auf die Frage über Aufhebung oder Beibehaltung der Taxe u. s. w. zuvor vom Stadtrathe sich genauere Auskunft in Bezug auf das Fixationsquantum und dessen Verhältniß zum wirklichen Verbrauch zu erbitten. Nach einer kurzen Debatte wurde der Antrag der Deputation zum Beschluß erhoben.

— Von den für gestern anberaumt gewesenem sechs

Einspruchsverhandlungen kamen nur fünf zum Verpruch. In der ersten wurde ein Bescheid des Gerichtsamts Tharand bestätigt, welches den Händler Herrmann aus Halsbrücke wegen im zweimaligen Rückfall erfolgter Entwendung einer auf 3 Ngr. gewürdeten Zinnschüssel zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt hatte. Der anwesende Inculpat meinte: „was denn nun mit seiner Wirthschaft und seinem Handel werden solle, wenn er 4 Monate fort müsse?“ Hr. Staatsanw. Mehler bedeutete ihn aber darauf, daß nach Art. 300 eine Ermäßigung nicht Sache der Richter, sondern jetzt lediglich Prärogative der königlichen Gnade sei, und er sich hinfüro nur ja hüten möge, daß er nicht auch nur 3 Pfennige Werths wieder stehle, denn es sehe dann unwiderruflich ein ganzes Jahr Arbeitshaus. — Der zweite Einspruch betraf den Handarbeiter Bschew aus Sorbitz, der wegen eines am 8. Februar begangenen Marktdiebstahls ebenfalls zu 4 Monaten Arbeitshaus condemnirt worden war, nachdem er bereits im Jahre 1834 „wegen Diebereien, Räschereien und sonstigen Ungleichheiten“ und dann wieder im Jahre 1845 wegen Entwendung mit Gefängniß bestraft worden war. Der als barmherziger Freund der Armen bekannte Hr. Adv. C. E. Hülich begann unter Bezugnahme auf die nach der neuen Strafprozeßordnung eingeführte Beschränkung der offiziellen Vertheidigungen sein Plaidoyer mit den Worten: „La cause des pauvres est celle de dieu“, das heiße zu deutsch: „Für die Armen sorgt der liebe Gott“, und bemühte sich in anerkennenswerther Weise, für seinen Klienten eine Milderung der Strafe herbeizuführen. Hr. Staatsanw. Mehler jedoch war der Meinung, daß nach Lage der Sache das Urtheil der ersten Instanz lediglich zu bestätigen sei, welches auch geschah. — Im dritten Falle debütierte abermals ein schon mit Gefängniß und zweimaligem Arbeitshaus bestrafte Subject, der Schneidergeselle S. W. Pagig von hier, der am 22. März, wo er in einer hiesigen Wohnung gebettelt, aus dem während des Herzuholens einer Gabe offen gebliebenen Vorhause einen legal auf 5 Thlr. taxirten Mantel von wollenem Stoffe gestohlen hatte, jedoch noch desselben Tages beim Versehenwollen auf dem Leibhause damit attrapirt und deshalb seines Lügnerthums ungeachtet — es spielte wieder ein „unbekannter“ Verkäufer mit — in erster Instanz zu einjähriger Arbeitshausstrafe condemnirt worden war. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß bestätigte das Gericht dieses Erkenntniß, wie auch dasjenige des Gerichtsamts Döhlen im vierten Einspruche, wo die Bergarbeiterfrau Athenius deshalb, weil sie nach einer bei ihr durch den Ortsrichter und den Gensd'armen erfolgten Ausföhrung gegen ersteren behauptet hatte, es seien ihr dabei 35 Thlr. abhanden gekommen, zu einer Geldbuße von 4 Thlr. verurtheilt worden war. — Endlich wurde auch eine fernere Reclamantin, die verheh. Schlucke in Loßwitz, die wegen Beleidigung des dortigen Lehrers zu 2 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden war, wegen allfälliger Nichtbegründung ihres Einspruchs mit demselben abgewiesen und wie alle vorgehenden in die ferneren Kosten verurtheilt. Das war ein die Hoffnungen der Reclamanten schmerzlich täuschender Tag! Aber in der That, die Leute erheben auch in der Regel Einspruch ohne alle Berechtigung und in völliger Verkennung der einschlagenden Gesetze, ja zuweilen auch nur, um die Strafabbüßung auf die möglichst lange Bank zu schieben, zumal wenn ihnen Kosten überhaupt nicht abzunehmen sind.

— Die hiesige K. Blindenanstalt, in der im abgelaufenen Jahre 99 Blinde in dem Alter von 6 bis 60

Jahren verpflegt wurden, hat auch in dem gedachten Zeitraume ihre schwere Aufgabe, diese Unglücklichen durch angemessene Erziehung und Bildung möglichst zu bürgerlicher Selbstständigkeit und Brauchbarkeit zu führen, nach besten Kräften zu lösen gesucht, wie wir aus dem uns vorliegenden Jahresberichte ersehen. In Sachsen befanden sich Ende 1855 nach den Volkszählungslisten 172 Blinde in dem Alter von 1 bis 16 Jahren. Sämmtliche in dem hiesigen Institute verpflegte Blinde waren in Sachsen heimathsberechtigt, da wegen mangelnder Räumlichkeiten Gesuche aus dem Auslande unberücksichtigt bleiben mußten. An dem Schulunterrichte in der Blindenanstalt nahmen 48 Kinder Theil und auf Freistellen (darunter die bedeutende Olsufieff'sche Stiftung) wurden im Laufe des Jahres 39 Blinde unterhalten, während für 60 Zöglinge Pflegegeld gezahlt wurde. Der Fond für Entlassene, eine Stiftung aus dem Jahre 1844, enthielt am Jahreschlusse einen Vermögensbestand von 19,133 Thlr. 21 Ngr. 9 Pf. Unterstützt wurden im Jahre 1857 überhaupt 101 Blinde (62 Männer und 39 Frauen), allen Theilen des Vaterlandes angehörig. In der mit der Anstalt verbundenen Hausmanufaktur war die Arbeiterzahl bei der Korbmacherei 33, bei der Seilerei 19, bei weiblichen Arbeiten 32 u. Der würdige und unermüdet thätige Leiter der Anstalt, D. Georgi, hat auch im vergangenen Jahre Besuchsreisen zu entlassenen Zöglingen unternommen, die sich in mehrfacher Beziehung als sehr wohlthätig erwiesen haben. Schließlich sei auf das 1851 (Dresden, bei Rudolph Junke) erschienene Schriftchen von D. Georgi hingewiesen, das ausführlichen Nachweis über „die Versorgung der Blinden im Königreiche Sachsen“ giebt.

— Von heute an werden im Ausstellungslokale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu ausgestellt sein: Genrebild, Delgemälde von Th. Wolfhagen; zwei Landschaften, desgleichen von Fiebiger; weibliches Portrait, desgl. von Nieper; eine Kreidezeichnung von Billiard.

— Ueber den Stand des Stellvertretungsfonds giebt eine vom K. Kriegsministerium unterm 30. v. M. erlassene Bekanntmachung speciellen Nachweis. Zu dem am 30. April v. J. verbliebenen Bestande von 142,000 Thaler waren wiederum 168,300 Thlr. Einstandsgelder und 16,192 Thlr. 20 Ngr. 8 Pf. an den Fond zurückgefallene Kapitalthelle zugeflossen, so daß sich eine Summe von 326,892 Thlr. 20 Ngr. 8 Pf. herausstellte. Die im letzten Jahre zugeflossenen Einstandsgelder wurden von 832 Militärpflichtigen zu je 200 Thlr. und von 19 zu je 100 Thlr. bezahlt, wogegen an 558 Einsteher 95,100 Thlr. als Einstandskapital überwiesen und 8192 Thlr. 20 Ngr. 8 Pf. dem Reservefond zugeschrieben worden sind. Es sind sonach 223,600 Thaler zu fernerer Bestellung von sich meldenden Einstehern disponibel geblieben.

— Die französische Schauspielergesellschaft unter Leitung der Herren Briol und Chapisseau aus Paris wird in der Zeit vom 10. bis Ende d. M. einen Cyklus von 12 Vorstellungen auf hiesigem K. Hoftheater geben.

— Die Nachricht über die Eröffnung der obererzgebirgischen Staatseisenbahn ist dahin zu vervollständigen, daß bei Ankunft des Festzuges auf der Station Schlema ein Aufzug des Personals des K. Blausarbenwerks und in Schwarzenberg eine Bergparade stattfinden wird.

— In Lauenstein sind in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. 11 Häuser abgebrannt und dadurch 23 Familien obdachlos geworden. Der sofort gebildete Hilfscomité erläßt folgenden Hilferuf: „Die Hand des Herrn liegt

schwer auf unserer Stadt Lauenstein! 11 Häuser beziehentlich mit Hintergebäuden sind in der Nacht vom 5. bis zum 6. d. M. eingäschert, die Glieder von 23 Haushaltungen obdachlos, ihrer Habe beraubt und die Hausbesitzer nicht im Stande, ohne Gaben der Barmherzigkeit wieder aufzubauen. Schnelle Hilfe thut noth, möge sie uns werden von Denen, die helfen können! Eingehende Liebesgaben sollen gewissenhaft vertheilt und zu seiner Zeit quittirend berechnet werden." Dem Wunsche des Hilfscomité's entsprechend, erklärt sich die K. Expedition des „Dresdner Journals“ zur Annahme und Weiterbeförderung von Beiträgen bereit.

— Am 6. Mai ist in Kamenz ein frecher Diebstahl verübt worden. Der für ein Haus in Dresden reisende Hr. E. hatte sich in seinem Zimmer im Gasthose „zum goldenen Hirsche“ früh um 6 Uhr auswärts begeben, nachdem er seiner Versicherung nach die Thüre verschlossen und den Schlüssel zu sich genommen hatte. Bei seiner Rückkehr Abends um 7 Uhr findet er die Thüre aufgeschlossen, seinen Reisekoffer auf gewaltsame Weise geöffnet und aus demselben seine Geldtasche mit circa 850 Thln. in Banknoten, Kassenbillets, Courant und Gold (unter letzterem Imperialen) entwendet. Leider hat man keine Spur hinsichtlich der Thäterschaft.

— Bei der Gerichtsverhandlung gegen den Rittersgutsbesitzer Rabrun in Meissen ereignete sich ein interessantes Intermezzo. Als nämlich der Vertheidiger in seiner Rede zugleich den Jäger Hobbe sehr lebhaft angriff, rief letzterer, der sich unter den Zuhörern befand, in höchster Aufregung dem D. Schaffrath zu: „Denken Sie denn, ich habe mein Gewissen gestohlen?“ was natürlich allgemeine Heiterkeit, zugleich aber auch einen Verweis des Vorsitzenden an Hobbe zur Folge hatte.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Den 10. Mai früh 9 Uhr gegen Joh. Aug. Angermann aus Loschwitz wegen Brandstiftung (Vors. Gerichtsrath Glöckner); Nachm. 4 Uhr gegen Gottlob Ed. Mor. Greifenhahn wegen Unterschlagung (Gerichtsrath Einert); den 11. Mai früh 9 Uhr gegen Joh. Friedrich Kirchberger wegen ausgezeichneten Diebstahls (Gerichtsrath Glöckner).

Tagesgeschichte.

Professor Leo predigt in seinem neuesten geschichtlichen Monatsbericht über den menschlichen Durst nach Pathos und die Erziehung der Revolutionen. Es dürfte von Interesse sein, die geistvoll-barocken Auslassungen des Historikers ausführlicher kennen zu lernen. Leo läßt sich nach einem Hinweis auf das Orskni'sche Attentat, den Sturz des Ministeriums Palmerston und die Zustände in Italien folgendermaßen vernehmen: „In früheren Zeiten, wo feinere geistige Interessen noch nicht so tief in die Massen gedrungen waren, war der große Streit über Wein und Dein im Vermögen und an der Ehre die gewöhnliche Nahrung zu Stillung dieses Hungers und Durstes (nach Pathos), und nur ein solcher Fürst galt als ein rechter, echter Fürst, der stets zu Kampf und Streit bereit war. Sigfrid will die Krone mit Recht tragen in den Augen seines Volkes, deshalb meint er, es sei nicht genug, daß er seines Vaters Sohn sei, sondern er müsse auch solche Heldthaten vollbringen, ehe er die Krone empfehe, daß Niemand einen Zweifel mehr hege, er werde auch mit der Krone auf dem Haupte ein Held sein. Das war ein naiver Einblick in die wahre, ewige Regierungskunst, der unserer Zeit ganz abhanden gekommen zu sein scheint. ... Dabei konnte diese frühere Zeit ihren Hunger und Durst fortwährend in kleineren Kreisen befriedigen. Jetzt meint man, die Welt gehe unter, wenn ein Paar Colosseute Kugeln mit einander wechseln — und man mengt völlig unflug

durch einander, was die Kirche zu solchen Dingen sagen muß, und was das Recht dazu sagen kann, weil man von dem hohen Pathos kirchlicher Bußen auch nichts mehr weiß und nichts mehr wissen will. — Mit alledem sind wir aber dahin gekommen, daß wir immer über lang und kurz in stagnirende, faulige Zustände gerathen, in das eigentliche Bräutewetter für Revolutionen — und daß wir heute 1858 im Grunde wieder in denselben dumpfen, schwülen Zuständen angelangt sind, in denen wir 1846 und 1847 lagen. Die Ruhe, welche die Polizei zu schaffen vermag, schafft den Schmutz nicht aus den Wegen des Geistes, sondern führt nur trockene Erde auf, um für den Moment den Schein eines reinlichen Weges herzustellen; aber beim nächsten Regenwetter wird dadurch der Roth doppelt so hoch. Die Revolution macht man nur todt dadurch, daß man dem Pathos, was in ihr einen krankhaften Ausweg sucht, einen rechten Ausweg schafft. So lange man den nationalen Hunger und Durst nach großen und tüchtigen Thaten und Aeußerungen nicht besser zu befriedigen weiß, als durch langweilige, nach allen Seiten verflausultrte diplomatische Noten, wird Niemand die Revolution los. Gliedert nach allen den Seiten, wo Generalisation und Centralisation nicht absolut nothwendig ist, den Staat wieder in kleinen Kreisen, denen ihr für ihren Bereich freie Autonomie laßt und die ihr nicht immer wie die Kinder ihre Canarienvögelchen am Zwirnsfädchen der geordneten Registratur halten wollen, wenn sich die Leute in ihnen auch einmal sehr unfreundlich bei den Köpfen kriegen, — und vollbringt Thaten, die einem vaterländischen Herzen das warme Gefühl erwecken, einem großen Ganzen anzugehören, was auch ein menschliches und männliches Herz in sich hat, und nicht bloß ein mit dem Strohsack der Bureaukratie zusammen gebundenes Bündel heutrockner zahm gemachter egoistischer Interessen ist: und ihr werdet die Revolution ganz von selbst ins Grab steigen sehen. So lange ihr aber, so oft ein angetrunkenen Student einen Nachtwächter durchprügelt, euch das Ansehen gebt, als sei der Staat selbst geprügelt worden, und alle Sorgfalt darauf wendet, daß die Zucker- und anderen Fabrikanten reich werden (obngeachtet einer ein sehr tüchtiger Mensch sein kann, ohne in seinem Leben ein Bröckchen Zucker auf die Lippen oder ein anderes Fabrikat auf oder in den Leib zu bekommen) — dagegen keinem Menschen das Herz mit Thaten warm macht, werdet ihr nur immer bessere Philister erziehen, d. h. zahme Leute, die, wenn einmal eine kleine Rotte für irgend etwas mit krankhaftem Pathos auftritt, euch pathoslose Leute so gut im Stiche lassen werden, wie die chinesischen Philister den chinesischen Kaiser. Mit anderen Worten: so erzieht man die Revolution, vor der man sich fürchtet.“

Der Skandal

(Eingefandt.)

auf der Schloßgasse, welcher in Nr. 127 d. Bl. erzählt wird, hat überall die gerechteste Entrüstung hervorgerufen, und dies um so mehr, als Dresden sich bisher den Ruf des Anstandes und der Höflichkeit zu bewahren gewußt hat. Man wünscht allgemein, daß die Redaction den Namen, das Vaterland und den Stand des „dem äußern Anscheine nach anständigen“ jungen Mannes zur allgemeinen Kenntnisknahme mittheile*; den Namen, damit man ihn kennen lernt und weiß, wie man sich bei einem Zusammentreffen gegen ihn zu verhalten hat; das Vaterland, damit man erfahre, ob sich denn wirklich ein Dresdner so weit vergessen konnte, eine Dame wörtlich und thätlich zu beleidigen; den Stand aber, weil jetzt immer von gewissen Seiten her auf die Entfittlichung der „niedern Stände“ losgepaukt wird, der Excedent „dem äußern Anscheine nach“ nicht zu dem Proletariat ge-

*) Da der Mann jedenfalls in trunkenem Zustande war, möchte man ihn, seiner Ungerechtfertigkeit wegen, nicht genau so hassen lassen.

Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.
Antikenkabinett im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwoch u. Sonnabends v. 9—1 u. Director: Professor Heigener.
Musikisches Cabinet, am Postplatz (enthaltend die großen von den Musikern F. Kaufmann und Sohn erfundenen Orchesterwerke u. Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. — Die ausgestellten Kunstwerke und Instrumente sind verkäuflich.

Adolph Brauer, Musikalien- und Kunsthandlung auch Musikalien-Leihanstalt, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 31. Prospekte über die billigen u. vortheilhaften Abonnements-Bedingungen gratis.
Constantin Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterpl. Nr. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 8 b. 5 u.
Gebrüder Schwendler's Atelier für Photographie und Daguerreotypie, große Meißnergasse Nr. 9, (ältestes Etablissement) geöffnet v. 9—5 u. Ausnahme bei jedem Wetter im gr. Glas-Salon.
C.A. KLEMM's Kunst- u. Musikalienhandlung nebst Leihanstalt für Musik, Augustusstraße Nr. 3. Dasselbst stets ein Pianoforte u. d. leonhardischen Musik-Zeitungen zur unentgeltlichen Benutzung.
Spielwaren-Handlung von G. W. Arras, Seegasse 20, 1. Etage, Eingang Bahngasse, hält ein gut sortirtes Lager von selten und ordinären Spielwaren und Puppen eigener Fabrik.
Dresdner Fremdenführer von Domann, enthält Plan von Dresden, Taxen, Ehrenschilder, Reise-Routen in Baderorte u. s. w. Preis 7 1/2 Ngr., und
Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht, Reise-Nachrichten. Preis 3 Ngr., ist im Einschreib-Bureau des K. Postamtes u. allen Buchhandlungen vorräthig.

Königliches Hoftheater.

Sonntag den 9. Mai.
Die Jungfrau von Orleans.
 Romantische Tragödie in 6 Akten von Schiller.
 Johanna — Fr. Bach vom Hamburger Stadttheater als Gast.
 Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Zweites Theater.

Sonntag den 9. Mai:
 Zum 1. Male:
Die beiden Nachtwandler,
 oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige.
 Pöse mit Gesang in 2 Akth. von J. Nestroi.
 Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Lord Bathfeld.	—	—	Fr. Herrmann.
Malvina, seine Tochter.	—	—	Fr. Altmann.
Lord Howart, deren Bräutigam.	—	—	Fr. Reubert.
Sebastian Faben, ein armer Selter.	—	—	Fr. Werbig.
Rabian Strick, sein Geselle.	—	—	Fr. Engelhardt.
Frau Schnittling, eine Kräutlerin.	—	—	Frau Pichon.
Babett, ihre Tochter, Fabens Geliebte.	—	—	Fr. Baillon.
Pumpf, ein Handelstramer.	—	—	Fr. Commeng.
Hannet, seine Schwester, eine Wäscherin, Strick's Geliebte.	—	—	Fr. Pichon.
Herr v. Brauchengeld, ein zu Grunde gegangener Rentier.	—	—	Fr. Freitag.
Mathilde, } seine Töchter.	—	—	Fr. Reubert.
Emilie, }	—	—	Fr. Kern.
Theres, deren Stubenmädchen.	—	—	Fr. Schirmer.
Amtmann Seyer.	—	—	Fr. v. Boyrsch.
Krahl, }	—	—	Fr. Stuckenbrock.
Schnell, }	—	—	Fr. v. Leuchert.
Puff, }	—	—	Fr. Karus.
Pint, }	—	—	Fr. Broda.
Kniff, }	—	—	Fr. Klincks.
Ein Birth.	—	—	Fr. Schneider.
Franz'l, }	—	—	Fr. Hollstein.
Rosel, }	—	—	Fr. Fuhrmann.
Seppel, }	—	—	Fr. Dittrich.
Hannert, }	—	—	Fr. Bollmann.
John, Bedienter } des Lord Howart.	—	—	Fr. Dorn.
Jacksohn, Jäger }	—	—	Fr. Stern.
Rasch, Schloßinspektor.	—	—	Fr. Bollmann.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. A. Büchner in Zwickau. Frn. B. Käthe in Dresden. Ein Mädchen: Frn. Wilh. Stokig in Dresden.

Verstorbene: Fr. J. Koch und Fr. M. Reckmann in Freyberg.
 Fr. E. Franke in Dresden. Fr. J. C. Pfühner, Def.-Jasp. auf Rittergut Randsdorf. Fr. Michael Walther, Gasthofbes. in Gößnitz. Frau verw. Baron v. Weisenbach geb. d'Esclignac in Rückelitz bei Müstter.

Den Herren Spiritusfabrikanten, Destillateuren, Gastwirthen etc. dürfte bei den so niedrigen Spirituspreisen unsere

Vorschrift

zur Branntwein-Bereitung aus rohem Kartoffel-Spiritus, dessen Entfäulung und Veredelung, im Geruch und Geschmack gleich dem sogenannten alten, echten

Korn- (Getreide-) Branntwein,
 Nordhäuser Korn, Cognac und Rum, ohne weitere Vorrichtung — auf dem Lagerfasse; — ferner, zur

Bereitung der Liqueure à la française,

auch in den kleinsten Quantitäten, mit zartem, wenigem Aroma, ohne die geringste Vorrichtung, ganz erwünscht kommen. — Vermöge einer besonderen, neuen, chemischen Auflösung und anderartiger Beigabe der ätherischen Oele (nicht mittelst Spiritus, womit eine ganz vollständige Auflösung und deshalb chemische Verbindung nicht zu erreichen ist) und mit gleichzeitiger Anwendung eines sehr thätigen Klärmittels, ist der so bereitete Liqueur jedesmal in 12 Stunden sonnenhell, klar und wohl schmeckend, ohne daß man denselben etwa über Papierschnitzel, Kies, Kohle etc. oder auch nur durch einen Filztrichter gehen zu lassen braucht.

Dieses Alles wird ohne jegliche Apparate bewerkstelligt. Durch die vollständige chemische Auflösung und Verbindung der ätherischen Oele wird von denselben bedeutend (1/2) erspart. — Die neuesten und vortrefflichsten Vorschriften zu den feinsten Ratafia's, Huile's, Extracten, Essenzen, Elixiren, Extrait d'Absynthe nach dem Originale von Neuchatel, Parfait Amour, Eau carminative, Marasquin, Usquebae, Genèvre, Rossoin d. T. etc. etc. folgen ebenfalls bei. — Neue Erscheinungen, sowie Verbesserungen in diesem Fache, welche irgendwo ausgeben werden, bringen wir stets an uns, und werden überhaupt den Entnehmern dieser Vorschrift von Zeit zu Zeit gratis zugesandt, auch alle An- und Rückfragen nach praktischen und wissenschaftlichen Quellen unentgeltlich beantwortet. — Honorar nur 3 Thlr. = 5 fl. Conv. M. = 6 fl. rh. — Corben haben wir mit der Versendung der ersten 4 Bogen starken Brochüre, deren wir von Zeit zu Zeit eine als Gratification, mit den neuesten und besten Erscheinungen dieses Faches, geben werden, begonnen.

Wilhelm Schiller & Comp.

in Freystadt, Niederschlesien in Preußen.

Unterricht
 in der italienischen Sprache

wird ertheilt. — S'adresser Grosse Frauengasse Nr. 5 au Sième. Zu Hause bis 9, Mitt. von 12—2 Uhr.

I. Reich Keltie Jr. und von hierher: ...
 II. Reich ...
 III. Reich ...
 IV. Reich ...
 V. Reich ...

Fußboden-Glanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.

Schnelles Trocknen, Geruchlosigkeit, Unempfindlichkeit gegen Nässe und Haltbarkeit sind die Eigenschaften dieses vortrefflichen Lackes.

Preis das Pfund 12 Ngr.

Stubenbeize,

hell und dunkel, mit und ohne Wachs, halte fortwährend bestens empfohlen.

Hermann Roch,

Altmarkt Nr. 10.

Commissionslager für Neustadt-Dresden bei den Herren

Sommer & Seupke,

Hauptstraße Nr. 29.

Dünge-Gyps

stets vorräthig bei

Hermann Roch, Altmarkt Nr. 10.

Das Galanteriewaarenlager von
R. Kunath,

Dresden, große Kirchgasse Nr. 6,

empfiehlt eine große Auswahl von Hochzeits- und Geburtstagswünschen und Karten, elegante Decorationen zum Cotillon, Stammbücher, Stammbuchblätter, Pathebriefe, Todtenkränze, Näh- u. Arbeitskasten von Holz, mit und ohne Schloß, Schreib- und Zeichenvorlagen, Papeterieen, Atrappen, Gesellschafts- und Kinderspiele u. dergl. zu den billigsten Preisen.

Wairtrauf von frischem Waldmeister empfiehlt **die Weinhandlung**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Pfarrgasse Nr. 7.**

**Assortirtes
Lager**

von

CARL HASELHORST,

gr. Meissnergasse 22.

**Cigarren &
Tabak.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen alltäglich (ausgenommen Sonntags) von 9 bis 4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische-Gasse Nr. 7, vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

C. Ritter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Etage.

Von renommirten Fabriken halte ich

Muster von Gardinen in Tüll und Mull

gestickt und broschirt, zu Fabrikpreisen. Bestellungen werden in 8 Tagen besorgt. Muster liegen zur Ansicht: Grosse Ziegelgasse Nr. 44 erste Etage, bei

F. L. Simon.

Buchhandlung von **H. J. Zeh** (sonst R. Kori), Schloßgasse 26
Stadt Gotha gegenüber.

Echt Goth. Cervelat-Wurst billigt bei
Reinhard Klingner, große Meißnergasse.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

Naturalien-Ausstellung und Handlung von **L. W. Schaufuss,** (sonst E. KLOCKE),
a. d. Herzogin Garten 8.

Johannissgasse 10. Lager Johannissgasse 10.

fertiger Daguerreotyp- u. Photographie-Bilderrahmen aller Sorten zu en gros & detail-Preisen empfiehlt

Theodor Neuscheller.

Lincke'sches Bad.

Concert vom Herrn Musikdirector **Hugo Hünerfürst.**

- | | |
|-------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| 1. Overture zum Freischütz von Weber. | 9. Overture zu Joko von Lindpaintner. |
| 2. Chor aus Il Giuramento von Mercadante. | 10. Finale aus Zampa von Herold. |
| 3. Die Humoristiker, Walzer von Lanner. | 11. Wiedersehen-Walzer von Jos. Gungl. |
| 4. Eldorado-Quadrille von Strauss. | 12. Die Heiterkeit selbst, Polka von Hünerfürst. |
| 5. Overture über d. Dessauer Marsch v. Fr. Schneider. | 13. Der lustige Figaro, Potpourri von Hamm. |
| 6. Ballet aus der Stummen von Auber. | 14. Conjurat. et Benedict. a. d. Hugenotten v. Meyerbeer. |
| 7. Asträa-Tänze, Walzer von Strauss. | 15. Hymens-Feierklänge, Walzer von Lanner. |
| 8. Gruss an Prag, Marsch von Hünerfürst. | 16. Venetianer-Galopp von Strauss. |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Grosse Wirthschaft des K. grossen Gartens.

Concert vom Herrn Musikdirector **Kirsten.**

- | | |
|------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| 1. Overture zur Stummen von Portici von Auber. | 9. Overture zu Reiselust von Lobe. |
| 2. Introd. a. d. Heimkehr des Verbannten v. Nicolai. | 10. Ueberall und Nirgends, Potpourri von Hamm. |
| 3. Nixentänze, Walzer von Lanner. | 11. Freudensalven, Walzer von Strauss. |
| 4. Grosser Marsch, Fantasiestück von Conrad. | 12. Flora-Galopp von Kirsten. |
| 5. Overture zu Ruy Blas von Mendelssohn. | 13. Overture zur Felsenmühle von Reissiger. |
| 6. Finale aus der Belagerung von Korinth v. Rossini. | 14. Chor und Duett aus den Lombarden von Verdi. |
| 7. Tanzlieder, Walzer von Gungl. | 15. Treue Liebe, Polka-Mazurka von Faust. |
| 8. Sylvester-Quadrille von Leutner. | 16. Hohenzollern-Marsch von Bilse. |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2 Ngr.

Programm gratis.

Felssner's Restauration.

Morgen Montag den 10. Mai

Concert vom Herrn Musikdirector **Kirsten.**

Es zeigt dies ergebenst an

Ed. Krafft.



Nächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Wegen des großen Oratorium im Dome zu Meissen finden Sonntag den 9. Mai folgende **Extrafahrten** statt:

Nachm. 1½ Uhr von Dresden nach allen Stationen bis Meissen.

Abends 7½ " " Meissen " " " " Dresden.

Die regelmäßig täglichen Fahrten laut Fahrplan vom 5. Mai bleiben ungestört.

Die Direction.

Feldschlößchen-Bier-Brauerei-Actien

kaufe und verkaufe ich jederzeit koursmäßig.

Adolph Hirsch,

Dresden, mitte Frauengasse Nr. 4.

Niederlage sächsischer Weine

Altmarkt Nr. 11.

Varinas

in verschiedenen Qualitäten und Schnitten empfiehlt

Moritz Lasche, Seegasse 5.

CIRCUS RENZ.

Montag den 10. Mai 1858

Der Bär und die Schildwacht, oder: Der gefährliche Posten. Große komisch-pantomimische, von Hrn. **Stonette** arrangirte Scenen. — **Ab Dallah**, arabischer Schimmelhengst, geritten von **E. Renz**. — Der in ganz neuer Art dressirte Hengst **Said**, vorgeführt von **E. Renz**, wird namentlich **einen lebenden Karpfen aus dem Wasser apportiren**. — **Arabeska**, arabische Schimmelstute, geritten von **Mlle. Marie Hölle**. — Der ganz neu dressirte Hengst **Blondel**, vorgeführt von **E. Renz**. — Herr **Baptiste Lolisset** in seinen unübertrefflichen **salto mortale**. — **La Mazurka, danse polonaise par Mlle. Catherine Renz**. — **Mlle. Louise Lolisset** in ihren graziosen Tänzen und Sprüngen. — Der junge **Franconi Renz** in seinen unvergleichlichen Pirouetten.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

E. Renz, Director.

Billige Butter, im Milchgewölbe am See 19!

Sommerbutter von 1857, ausgewogen à Pfd. 8 Ngr. (Kernwaare!); Käpfchenbutter, fette, wohlgeschmeckende, 47 und 48 Pf., Kochbutter nur 44 und 45 Pf.

2500 Thlr. und 1900 Thlr. sind sofort und 2000 Thlr. zu Johannis auszuleihen; 1000 Thlr. 800 Thlr. u. 200 Thlr. aber werden zu erborgen gesucht durch **Adv. Thomaz**, Hauptstr. 9 zweite Et.

Brodverkauf.

Von heute an wird in der neuen Brodbäckerei zu **Strehlen** verkauft: das Pfund weißes hausbacknes Brod mit 6 1/2 Pf., zweite Sorte hausbacknes 6 Pf., Leipziger oder Weißbrod 8 Pf.

J. G. Schindler.

Beste Bayr. Schmalz- und schlesische Kernbutter,

Rahmkäse von bester Güte, im Centner und Einzelnen billigst,

Täglich frische Stückchen-Butter aus der Großenhainer und Lommahscher Gegend zum Marktpreis, empfiehlt

Das Buttergeschäft **Seegasse 20**,
Eingang Bahngasse.

Eine neue Sendung besonders schöner

Altenb. Ziegenkäse

empfehlen das Milchgewölbe **Moritzstraße 3**.

Gymnastik

täglich Nachmittag von 5—6 für Mädchen, von 6—7 für Knaben. **Neustadt, inn. Bauhnerstr. Nr. 13 u. 14.**

Abfahrt der Dampfschiffe.

Früh 6 u. nach **Ausig** u. **Leitmeritz**, früh 9 1/2 u. Nachm. 2 u. nach **Schandau**, Abds 6 1/2 u. nach **Pillnitz**, früh 6 1/2, 9 1/2, Nachm. 2 1/2 u. Abends 7 u. nach **Reißen**, früh 6 1/2 u. Nachm. 2 1/2 u. nach **Riesa**.

Ankunft der Dampfschiffe.

Früh geg. 7 1/4 u. v. **Pillnitz**, geg. 8 1/2 u. von **Schandau**, Nachm. geg. 5 u. v. **Ausig** u. **Leitmeritz**, Ab. geg. 8 1/2 u. v. **Schandau**, früh geg. 8 1/2, Nachm. geg. 1, geg. 4 u. Ab. geg. 8 1/2 u. von **Reißen**, Nachm. geg. 1 u. 4 u. v. **Riesa**.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung mit Rabatt, werden bis **Abends 7 Uhr** angenommen: **Johannisallee 6**.

Hierzu eine **Bellevue'sche** Sonntags-Beilage u. ein Prospectus des Vereins der Freunde der diätetischen Heilkunst.

Der Lebensweg ist krumm und schräg,
Der Mann muß kräftig handeln,
Doch immer auf dem Rosenweg
Des Lebens mögst Du wandeln.

Und fällt gar etwa ab und zu
'ne schwarze Schicksalskugel schier,
Dann schneppre sie nur ohne Ruh
Aus Deines Daseins Pfaden Dir.

Und bieten Freunde heitern Muths
Dir Lieb und Treu, so halte fest,
Und freue Dich des jungen Bluts,
Das leider uns gar bald verläßt.

Havannah kann man hier nicht bau'n,
Das sieht fürwahr ein Jeder ein,
Dafür wird in Havannah trau'n
Auch kein „Kastanienboomer“ sein.

Und schreie auch nicht Ach und Weh
Wenn Dich aus Freundes Kreise,
'mal Einer rufet „Bicié“
Das ist so Quetschers Weise.

Es kann nicht Jeder Erster sein
Kastanienboomer Kuba nicht.
Zu Pfingsten sollst auch Du Dich freuen
Und schneppern weg Dein böß Gesicht.

**Es ist fast unglaublich, aber doch wahr,
darum verdient eine solche Sache die
Öffentlichkeit!**

Kann man sich denn ein fremdes Eigenthum
anmaßen, von welchem man nur ein Mitbenutzungs-
recht besitzt, an einem Wege zum Gehen, Reiten und
Fahren? Und jetzt baut man offenbar ein Haus
hin auf den Weg!

Wobsa,

Besitzer des Lincke'schen Bades.